

## Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der FDP-Stadtratsfraktion, Herrn Harald Glahn, zum Haushaltsentwurf 2008

Die FDP-Fraktion wird den Haushalt 2008 ablehnen. Hierfür seien einige Gründe genannt:

1. Der Trend zur Verschuldung wird ungebrochen fortgesetzt. In zwei Jahren ist die Milliardengrenze erreicht. Die Ausgaben für Verwaltung und Betrieb steigen stärker als die Einnahmen. Die Stadt hat nicht ein Einnahmeproblem, sondern ein Ausgabenproblem mit Gewöhnungstendenzen.
2. Die Verwaltungs- und Betriebskosten sind zu hoch im Verhältnis zu den bewirkten Leistungen:  
Beispiel Gebäudemanagement (GM) für Grundschulen:  
Ausgaben für Bauunterhalt pro Jahr = 480.000 €  
Ausgaben für Personalkosten = 772.000 €  
  
Gebäudemanagement für Kultureinrichtungen:  
Ausgaben für Bauunterhalt = 202.000 €  
Gesamtausgaben für GM = 1.33 Millionen €  
  
Kulturverwaltung  
Ausgaben für Verwaltung = 600.000 €  
Ausgaben für Kulturförderung = 124.000 €
3. Projekte werden nicht konsequent verfolgt. Für den Pfalzbau werden 25 Millionen investiert, allein 5 Millionen auf der Grundlage eines Gutachtens. Das Geld wird verbaut, aber das im Gutachten geforderte Konzept für ein neues Kultur- und Eventmanagement wird auf die lange Bank geschoben. Somit fehlen Führungsklarheiten. Das neue Profil für den Pfalzbau wird mit den verbrauchten Lösungen vorn gestern versehen.
4. Die Haushaltsklarheit lässt nach. Neue freiwillige Ausgaben wie der Zuschuss von 100.000 € für das Filmfestival werden wie verpflichtende Verwaltungsausgaben gekennzeichnet, um den Vorgaben der ADD zu entgehen. Ausgaben für das Kinderparadies wurden verlagert auf die LUKOM und werden über den jährlichen Verlustausgleich von mehr als drei Millionen ausgeglichen.
5. Die behaupteten Konsolidierungsleistungen sind fiktive Zahlen. Sie beziehen sich weitgehend auf einmalige Einsparungen in früheren Jahren. Die damaligen Einsparungen werden nun Jahr für Jahr als Fortschreibung kumuliert. Tatsächlich wird damit aber nur dargestellt, welche Summen Jahr um Jahr angefallen wären, wenn die frühere Einsparung nicht erfolgt wäre. Im vorgelegten Haushalt ist deshalb keine wesentliche Position zu finden, die die Bezeichnung Konsolidierung verdient.

Man macht sich etwas vor. Das belegt folgender Test:

Für die Mittel von Dezernaten habe ich überprüft, welche Ausgabeveränderungen alle die Titel aufweisen, die ausdrücklich als **“Haushaltssicherungsmaßnahme“** gekennzeichnet sind.

Ergebnis: allein im Dezernat 3 sind 28 solcher Titel aufgeführt. Allerdings weisen die Zahlen immer in die falsche Richtung, es sind nämlich überproportionale Steigerungen bei den Ausgaben oder deutliche Minderungen bei den Einnahmen.

Konsolidierung – eine Fiktion!

6. Das Sparpaket der Stadtspitze für 2006/07 ist verdrängt. Nach einer Klausur wurden lautstark in der Öffentlichkeit Sparpotenziale bis zu 24 Millionen herausgestellt. Heute ist das nur noch eine blasse Erinnerung. Nicht eine einzige Million Einsparung ist herausgekommen. Die zahlreichen Prüfaufträge haben sich als Verteidigungsstrategie für feste Verwaltungsstrukturen bewährt. Ein Ergebnis, das selbst Pessimisten übertrifft.
7. Die vorgelegte Finanzplanung (2007-211) ist unrealistisch. Die Einnahmen sind zu hoch, die Ausgaben zu niedrig eingesetzt, z.B. Steigerung der Personalausgaben unter 0,5 %). Auch hier wirkt immer noch die Illusion, es würden uns neue Finanzströme erreichen.
8. Letzter Hoffnungsschimmer sind nun Benchmarks. An guten Beispielen anderer Städte will man Verwaltungsleistungen optimieren und Strukturen anpassen. Die FDP unterstützt diese längst fällige Initiative. Die Erfahrungen beim großen Sparpaket für die letzten beiden Haushaltsjahre dämpfen allerdings die Erwartungen.

Nimmt man die von der Großen Koalition gestellten Anträge für Mehrausgaben – zugegeben bescheidene Mehrausgaben - so bleibt doch festzustellen, dass es keine Bereitschaft gab, Mehrausgaben durch Einsparungen an anderer Stelle zu decken, sondern Sie wollen sie durch Mehreinnahmen decken, zum Beispiel für Maßnahmen im Straßenverkehr.

Also Schneller fahren fürs Theater oder Fürs Festival ins Parkverbot!